

# Inhalt

- **Vorwort**
- **Safer Body ...**
- **Safer Mind ...**
- **MAO-Hemmer**
- **Yohimbe**
- **Hawaiianische Holzrose**
- **Ephedra**
- **Salvia Divinorum**
- **Fliegenpilze**
- **Nachtschattengewächse**
- **Stechapfel (Datura),**
- **Engelstropete (Brugmansia aurea)**
- **Tollkirsche (Atropa-belladonna)**
- **Bilsenkraut (Hyoscamus niger)**

## Vorwort

Pflanzen mit berauscher Wirkung haben eine jahrtausendealte Tradition. Sie wurden als Götterpflanzen verehrt oder als Hexenkraut verfolgt und wurden mit der Heilung von Körper, Geist und Seele in Verbindung gebracht. Ihre Wirkungen werden von narkotisierend über stark anregend bis zu aphrodisierend beschrieben. In vielen Kulturen spielen sie auch heute noch eine zentrale Rolle – sowohl als Rausch- und Heilmittel wie auch bei religiösen Ritualen.

In westlichen Kulturen gibt es kaum überlieferte Kenntnisse über den Gebrauch und die Wirkungsweisen psychoaktiver Pflanzen. Trotzdem ist das Interesse an ihnen nie verschwunden.

Für die Verwendung psychoaktiver Pflanzen bedarf es eines genauen Wissens über die Zubereitung und Dosierung der Substanzen. Denn falsch dosiert wirken sie entweder gar nicht oder sehr gefährlich, mitunter tödlich!!

Bei den Dosierungsangaben handelt es sich um Mengen, die bereits zu rauschhaften Zuständen führen können. Wenn Du noch keine Erfahrungen mit den Substanzen hast, orientiere Dich bitte an diesen Werten. Taste Dich an die für Dich wirksame Dosis langsam heran. Vermeide auf jeden Fall Überdosierungen.

**Wir weisen darauf hin, daß jeglicher Konsum von Rauschmitteln psychische und physische Risiken birgt. Informationen helfen, die Risiken besser einzuschätzen. Ausschließen kann man sie nie.**

## Safer Body

Jeder Konsum psychoaktiver Pflanzen birgt Risiken! Es gibt dennoch immer wieder Menschen, die diese Substanzen unwissentlich oder fahrlässig mißbräuchlich konsumieren.

Wer psychoaktive Pflanzen dennoch konsumieren will, sollte sich in jedem Fall ein paar Gedanken über deren körperliche Wirkungen machen.

- Niemand kann Dir genau sagen, welche Dosis für Dich verträglich ist, denn jeder Körper ist verschieden. Also: Wenn Du Dich entschieden hast, eine für Dich neue Substanz zu konsumieren, dosiere immer möglichst gering.
- Beobachte, wie Dein Körper auf die Dosis reagiert und nimm diese Reaktion ernst. Manche Menschen reagieren bereits sehr stark auf Dosierungen, bei denen andere noch gar nichts merken ...
- Es kommt beim Konsum psychoaktiver Pflanzen häufig vor, daß einem übel wird. Das ist eine ganz normale körperliche Reaktion. Erfahrene Konsumenten raten dazu, diesem Übelkeitsgefühl nachzugeben und zu

erbrechen, weil es ihnen dann besser geht. Das heißt: wenn Dir plötzlich übel wird, mußt Du nicht sofort Angst vor einem schlechten Trip bekommen. Insgesamt kann man das Erbrechen verhindern, indem man vor dem Trip nichts oder nur sehr wenig isst. Grundsätzlich ist Essen aber nicht empfehlenswert.

- Die Reaktionsfähigkeit kann während des Trips eingeschränkt sein. Es ist deshalb gefährlich, im Rausch am öffentlichen Straßenverkehr teilzunehmen!!!
- Äußerste Vorsicht ist geboten bei der Kombination von psychoaktiven Pflanzen und MAO-Hemmern (siehe gleichnamiges Kapitel)!!!!!!
- Menschen mit gesundheitlichen Problemen jeglicher Art sollten keine psychoaktiven Pflanzen konsumieren! Die meisten Substanzen erhöhen Puls und Blutdruck – das kann bei manchen Gesundheitszuständen gefährlich werden. Ebenso ist bei der Kombination mit rezeptpflichtigen Arzneien Vorsicht geboten – es können Wechselwirkungen auftreten. Leider sind diese jedoch weitestgehend unerforscht.
- Psychoaktive Pflanzen sollten keinesfalls konsumiert werden bei:
  - **Herz-Kreislauf-Beschwerden, Herzrhythmus-Störungen**
  - **Leber- oder Nierenschädigungen**
  - **Asthma, Epilepsie, Diabetes, Bluthochdruck**
- Schwangere Frauen sollten auf keinen Fall psychoaktive Pflanzen zu sich nehmen. Bedenke, dass Du nicht nur für Dich, sondern auch für den Embryo verantwortlich bist.
- Psychoaktive Pflanzen sollten nicht in einem angegriffenen Gesundheitszustand genommen werden - ein erschöpfter Körper braucht Ruhe und Nahrung und keine zusätzlichen Belastungen.

## Safer mind

Psychoaktive Pflanzen wirken bei allen Menschen verschieden. Genauso verschieden ist auch der Umgang der Menschen mit den Erfahrungen, die sie durch den Gebrauch psychoaktiver Pflanzen machen: das, was für den einen als kostbarste Bewußtseinsweiterung empfunden wird, ist für den anderen vielleicht die komplette Verunsicherung all' seiner Strukturen und Denkmodelle und führt für ihn zu unbegreiflichen Verwirrungen, auf die er sich gar nicht einlassen kann oder will.

**Deshalb sollten psychoaktive Pflanzen niemals „einfach so“, aus reinem Vergnügen genommen werden. Denn sie können (manche bereits nach einmaliger Anwendung) im Menschen spürbare Veränderungen hervorrufen.**

- Menschen mit psychischen Störungen, wie Depressionen, latente Neurosen etc., sollten keine psychoaktive Pflanzen konsumieren.
- Psychoaktive Pflanzen können alles, was man erlebt, enorm verstärken. Diese Intensität kann einem explosionsartig funkensprühende Freude oder aber die finsterste Hölle bescheren – welche Deiner Bewußtseins-Türen aufgestoßen wird, weißt Du vorher nie...
- Überlege also vor dem Konsum, ob Du bereit bist, Dich sowohl auf die sehr erfreulichen als auch auf die weniger erfreulichen Begegnungen mit Deinem Inneren einzulassen. Hast Du Zweifel, so ist es immer besser, die Erfahrung zu verschieben und noch mal zu überdenken.
- Wenn Du Dich für den Konsum psychoaktiver Pflanzen entschieden hast, versuche, Dich diesem Erlebnis hinzugeben. Laß Dir vor allem Zeit mit dem Runterkommen – den Wechsel von einer Bewußtseinswelt in die andere und wieder zurück macht man nicht mal eben so nebenbei.
- Bei Deinen Triperfahrungen, solltest Du nicht allein sein. Ein(e) „nüchterne(r)“ Freund(in) kann Dir eventuell auftretende Ängste nehmen und bei Bedarf physische und psychische Erste Hilfe leisten.
- Schaffe Dir eine Umgebung in der Du Dich wohl fühlst und von unangenehmen Überraschungen gefeit bist. Nachtschattengewächse sollten **auf keinen Fall** allein konsumiert werden.
- Nimm Dir Zeit und Ruhe am Tag nach dem Trip – Dein Körper und Deine Seele brauchen Erholung, die Du Dir in jedem Fall gönnen solltest.

## Mao-Hemmer oder Mao-Blocker

**MAO** bedeutet **Monoaminoxidase**. Das ist ein körpereigenes Enzym, das für den Abbau von z.B. Dopamin, Noradrenalin und Serotonin (allesamt Amine) verantwortlich ist, bevor sie für den Menschen gefährlich werden. **MAO-Hemmer** sind Substanzen, die die Ausschüttung von dem Enzym MAO blockieren und somit verhindern, dass die Amine abgebaut werden können. Die Amine bleiben also erhalten, und genau das kann unangenehme bis lebensbedrohliche Folgen haben:

- Unruhe
- Angstzustände
- Muskelzittern
- Lebensgefährlicher Blutdruckanstieg
- Vergiftungserscheinungen
- Übelkeit, Erbrechen

#### **Mao-Hemmer sind:**

- Harmine (enthalten in Ayahuasca, Passiflora, Steppenraute)
- Yohimbin (enthalten in Yohimbe)
- Muskat, Safran, Sassafras und Petersilienöl
- Ecstasy
- Medikamente (z.B. Antidepressiva) – immer den Beipackzettel lesen

(Hierbei handelt es sich um Stoffe, die uns bisher bekannt sind. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es noch weitere gibt)

**Bei richtiger Anwendung ist das Risiko relativ gering. Es kann aber auch zu lebensbedrohlichen Kreislaufproblemen kommen, wenn diese MAO-Hemmer zusammen mit Substanzen eingenommen werden, die die für den Körper giftigen Amine enthalten!!!!**

**Substanzen, die nicht zusammen mit MAO-Hemmern eingenommen werden sollten:**

#### **Sehr gefährlich**

- **viele Beruhigungsmittel**
- **viele Tranquilizer**
- **viele Antihistaminika (Anti-Allergie-Mittel)**
- **Narkotika**
- **Alkohol**
- **Amphetamine (bestimmte Medikamente mit aufputschender und/oder appetitzügelnder Wirkung)**
- **Speed, LSD, Kokain**
- **Ecstasy (XTC ist selbst auch ein Mao-Hemmer und sollte auf keinen Fall mit anderen Drogen kombiniert werden)**
- **Meskalin (enthalten in Peyotl, San-Pedro oder anderen Kakteen)**
- **Asaron (enthalten in der Kalmuswurzel)**
- **Macromerine (enthalten im Dona-ana-Kaktus)**
- **Ephedrin (Arzneimittel mit anregender Wirkung)**
- **Gereifter (alter) Käse**
- **Tyrosinhaltige Lebensmittel, wie Fisch-Zubereitungen, Geflügelleber, Pferdebohnen, Chianti-Wein**
- **Einige Anästhetika**
- **Tryptophan, hohe Dosis**
- **Phenylalanin, hohe Dosis**
- **Trizyklische Antidepressiva**
- **Hefeprodukte**

#### **Möglicherweise gefährlich**

- **Bananen und Ananas**
- **Muskatnuß (ist selbst auch ein MAO-hemmer und sollte auf keinen Fall mit anderen Drogen kombiniert werden)**
- **Dill-, Petersilien-, Fenchelöl (geringe Mengen als Gewürz unschädlich; die Substanzen sind jedoch selbst MAO-Hemmer und sollten auf keinen Fall mit anderen Drogen kombiniert werden)**
- **Feigen und Rosinen**
- **Joghurt**
- **Koffeinhaltige Substanzen (Kola, Kaffee, Tee, Kakao, Guarana, etc.)**
- **Avocados**
- **Soja-Sauce**

- **Sauerkraut**
- **Eingelegte Heringe**
- **Sahne**

Der Wirkungszeitraum von MAO-Hemmern reicht, je nach Substanz, von wenigen Stunden bis zu etwa zwei Tagen. Pharmazeutisch hergestellte MAO-Hemmer (z.B. Antidepressiva) wirken dabei deutlich länger als natürliche (Harmine / Harmala-Alkaloide).

Ist man sich bei rezeptpflichtigen oder frei verkäuflichen Arzneimitteln und Zusätzen nicht sicher, ob sie unbedenklich gemeinsam mit MAO-Hemmern eingenommen werden können, sollte man sich vor ihrer Einnahme sicher sein, dass eventuell eingenommene MAO-Hemmer den Organismus vollständig verlassen haben.

(Diese Informationen stammen aus mehreren Quellen über MAO-Hemmer: Richi Moscher: „Too Much“ und D.M. Turner: „Der Psychedelische Reiseführer“)

## Yohimbe (Corynanthe Yohimbe)

**Substanz:** Der Yohimbebaum wächst in Westafrika und dessen Rinde (Cortex yohimbe) wird dort seit langer Zeit als Aphrodisiakum gebraucht. Das innere Gewebe der Rinde ist rötlich-braun und gefurcht. Die Pflanze ist geruchlos.

In der westlichen Kultur wurde Yohimbe in den sexualmagischen Zirkeln der Bohemiens europäischer Großstädte genutzt. Außerdem wurde es in der Sexualmedizin eingesetzt.

**Wirksame Inhaltsstoffe:** Yohimbin ist das Haupt-Alkaloid der Stammrinde des Yohimbebaumes, gehört zu den Indolalkaloiden und wurde 1896 erstmals synthetisiert. Der Yohimbingehalt kann bis zu 3,4% erreichen. Neben dem Yohimbin sind noch andere ähnlich wirksame Alkaloide in der Rinde nachgewiesen. Diese können den Anteil des Yohimbins noch bei weitem übertreffen.

Aus der trockenen Rinde wurden früher Tees angesetzt. Der Geschmack ist bitter und schmeckt sehr unangenehm

### Wirkung:

- Zu medizinisch therapeutischen Zwecken werden Einzeldosen von ca. 5 mg (Milligramm) verschrieben
- Bei niedriger Dosis: Es erweitert die Blutgefäße und senkt den Blutdruck. Die Blutzufuhr im Becken und die Reflexerregbarkeit im Sakralmark werden dabei erhöht.
- Zunächst lethargieähnliche Gliederschwäche und unbestimmte Unruhe, ähnlich den Anfangswirkungen des LSD
- Warme Schauer im Wirbelsäulenbereich;
- Leichte Wahrnehmungsveränderungen, aber keine Halluzinationen. Dabei entspanntes, rauschähnliches Körpergefühl.
- Stimulierung, sexuelle Erregung (manchmal spontane Erektionen)
- Wirkungsdauer: 2-4 Stunden. Danach angenehm entspanntes Gefühl
- Yohimbin hat auch antidepressive und leicht psychedelische Wirkungen.
- Schwach harnzurückhaltend
- Benommenheit kann auftreten
- Pupillenerweiternd
- Steigerung von Adrenalin an den Nervenenden – Sensibilisierung der Haut
- Potenzsteigernd bei Langzeitanwendung von niedrigen Dosierungen

### Überdosierung:

- **Vorsicht vor hohen Dosierungen!!!** Überdosierungen haben Muskelzittern, Kreislaufschwäche, Speichelfluß, Durchfall, Krämpfe, schmerzhafte Erektionen, Herzfähigkeitsstörungen und Übelkeit zur Folge.
- Außerdem: Erregungszustände, Tremor, Schlaflosigkeit, Angst, Blutdruckerhöhung, Überhitzung, Übelkeit und Erbrechen sowie Leberschäden können auftreten.
- Extrem hohe Dosen können Herzmuskelversagen und Atemlähmung und infolgedessen den Tod herbeiführen
- Harnverhaltung

**Wechselwirkungen:**

- **Yohimbe ist ein MAO-Hemmer** und sollte deshalb niemals in Kombination mit bestimmten anderen Stoffen konsumiert werden (siehe MAO-Hemmer)
- **Kombination mit Ibogawurzel:** beide Substanzen scheinen ihre Wirkungen gegenseitig zu verstärken – Vorsicht ist geboten!!!!
- Wechselwirkungen mit Psychopharmaka sind beschrieben

**Safer Use:**

- Die Zugabe von Vitamin C verringert das Gefühl von Übelkeit
- Aber Achtung Überdosis: Vitamin C verhilft dem Yohimbin auch zu einer besseren Wasserlöslichkeit
- Da der Wirkstoffgehalt der in Deutschland angebotenen Pflanzen starken Schwankungen unterliegt, wird empfohlen, mit niedrigen Dosierungen (maximal ein halber Teelöffel = etwa 0,75 Gramm) zu beginnen und sich so an die persönliche Verträglichkeit langsam heranzutasten!

## Hawaiianische Holzrose (*Argyrea nervosa*)

**Substanz:** Die Hawaiianische Holzrose ist ein asiatisches bzw. hawaiianisches Windengewächs mit großen herzförmigen Blättern und trichterförmigen Blüten, die violett bis lavendelfarben blühen. In den runden, beerenartigen Früchten sind Samenkapseln mit bis zu 4 Samen zu finden. Die Samen enthalten 0,3% Mutterkornalkaloide.

**Wirksame Inhaltsstoffe:** Das Mutterkornalkaloid LSA (d-Lysergsäureamid)

**Wirkung:**

- LSD-ähnlich
- Dabei ist die gedanklich-geistige Komponente stärker, während optische und andere sensorische Halluzinationen weniger ausgeprägt sind als unter LSD
- Der Geist wird wacher
- Farbige Muster bei geschlossenen Augen
- Die Pupillen erweitern sich
- „Ein Fenster zum visionären inneren Space emotional prall gefüllter Assoziationen und Erinnerungen kann sich öffnen“
- **Aber Achtung:** Wer das nicht will, der sei gewarnt.
- Wirkungsdauer: ca. 6 Stunden
- Nach dem Trip ist Schlaf möglich
- Bei hohen Dosen kann noch am nächsten Tag ein Trancegefühl vorhanden sein
- Die beiden Gehirnhälften können synchronisiert werden

**Nebenwirkungen:**

- Am Anfang der Wirkung kann es zu Übelkeit und Brechreiz kommen
- Eventuell Verdauungsprobleme (Verstopfung oder Durchfall)
- LSA kann Gebärmutterkontraktionen auslösen
- Latente Psychosen können aktiviert werden
- Hangover mit dem Gefühl von Abgeschlagenheit und geistiger Leere ist möglich
- **Bei Überdosierungen:**  
Auf Grund der gefäßverengenden und blutdrucksenkenden Eigenschaften der Wirkstoffe kann es zu Durchblutungsstörungen und möglicherweise zu gefährlichen Kreislaufproblemen kommen

**Wechselwirkungen:** sind uns keine bekannt – das heißt niemals, daß es keine gibt!!!

**Safer Use:**

- Menschen mit Lebererkrankungen sollten Hawaiianische Holzrose nicht konsumieren
- Schwangere Frauen sollten, wegen eventueller Gebärmutterkontraktionen, in keinem Fall Hawaiianische Holzrose konsumieren
- Holzrose am besten, wegen eventuell auftretender Übelkeit, auf leeren Magen einnehmen

- Da der Wirkstoffgehalt der in der angebotenen Pflanzen starken Schwankungen unterliegen kann, wird empfohlen, mit niedrigen Dosierungen (schon ein Same kann deutlich gespürt werden) zu beginnen und sich so an die persönliche Verträglichkeit langsam heranzutasten!

## Ephedra (Mormonentee)

**Substanz:** Ephedra nevadensis (Meerträubel) ist ein ginsterähnlicher blattloser Strauch, der in südwestamerikanischen Wüsten wächst und ist eine der ältesten bekannten psychoaktiven Heilpflanzen überhaupt.

Ephedra wird bei den Mormonen als Tee aufgegossen und dieser als Kaffeeersatz getrunken, da sie den Koffeingenuß aus religiösen Gründen ablehnen.

**Wirksame Inhaltsstoffe:** 1-Ephedrin, N-Methylephedrin und D-Norpseudoephedrin (ist auch in Appetitzüglern enthalten) und ist apothekenpflichtig. Die medizinisch-therapeutische Dosis von Ephedrin HCl liegt bei ca 50 mg.

### Wirkung:

- Wachmachend („öffnet die Augen“)
- Euphorisch, glücklich
- Stimulierend und leistungssteigernd
- Lindernd bei Asthma (krampflosend)
- Kreislaufstimulierend
- Gefäßverengend
- Herzschlagbeschleunigend
- Blutdrucksteigernd
- Harntreibend
- Appetithemmend
- Die Wirkung kann bis zu 8 Stunden anhalten
- Kribbeln und Sensibilisierung der Haut

### Nebenwirkungen:

Hohe Dosierungen:

- Bei übermäßigem Gebrauch können Appetitlosigkeit, Herzklopfen und Herzrhythmusstörungen mit Atemnot auftreten
- Pupillenerweiterung
- Nervosität, Zittern, Schweißausbrüche
- Kopfschmerzen, Mundtrockenheit
- Die Gerbstoffe des Ephedrakrauts können sich in größerer Menge durchaus auf den Magen schlagen
- Aufputschmittel-Hangover (Schlafstörungen, schlapp) ist möglich
- Dauerhafter Gebrauch kann zu Abhängigkeit führen

### Wechselwirkungen:

- Koffein verstärkt gefährliche Nebenwirkungen

### Safer Use:

- Menschen mit Herzschwäche, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Schilddrüsenstörungen, Diabetes, Epilepsie, MS und/oder Leber- und Nierenschädigungen sollten Ephedra nicht konsumieren. Ebenso Schwangere.
- Das in der Apotheke erhältliche Meerträubelkraut (Herba Ephedra) hat einen anderen Wirkstoffgehalt als Ephedra Nevadensis. Die Spanne des Meerträubel-Alkaloidgehalts kann von 0,2% bis zu 3,3% reichen. ALSO: An Ephedra nicht gewöhnte Personen sollten mit einer möglichst kleinen Dosis beginnen. (Ca. 1g)

## Salvia Divinorum (Ska Maria Pastora)

**Substanz:** Salvia Divinorum, auch „Wahrsage- oder „Zaubersalbei“ genannt, wird in Mexiko zu rituellen Zwecken genutzt. Es gibt verschiedene Salbeiarten (z.B. salvia officinalis), die auch bei uns wachsen. Halluzinogen wirkt jedoch nur der obengenannte „Wahrsagesalbei“.

**Wirksame Inhaltsstoffe:** Salvinorin A (ein Diterpen, kein Alkaloid!)

### Wirkung:

- Wirkt halluzinogen
- Die Wirkung setzt beim Rauchen sofort ein und hält dann ca. 5 bis 15 Minuten
- Der Wirkstoff des Salbei divinorum, Salvinorin, wird über die Mundschleimhaut und nicht über den Verdauungstrakt aufgenommen
- Bei der Einnahme durch das Kauen von Blättern oder als Lösung hat die Wirkung nach 10 bis 15 Minuten ihren Höhepunkt erreicht
- Bei höheren Dosen kann der Eindruck entstehen, sich in ein Objekt zu verwandeln
- Realitäten überlagern sich
- Unkontrollierbares Lachen
- Es kann eine Körper-Geist-Trennung erlebt werden, d.h. der Geist tritt aus dem Körper heraus und „geht auf Reisen“

### Nebenwirkungen:

- Überdosierung ist nur beim Rauchen reinen Salvinorins möglich – in solchen Fällen kann es zu vorübergehendem Kontrollverlust kommen
- Besonders zu Beginn der Wirkung können leichte Zustände von Unwohlsein (z.B. Unruhe und Beengtheit) auftreten, die jedoch vorübergehen
- Selten wurden auch starke Schweißausbrüche beobachtet

**Wechselwirkungen:** sind uns keine bekannt – das heißt niemals, daß es keine gibt!!!

### Safer Use:

- Das Kauen oder Rauchen von Salvia-Blättern gilt als sichere Konsummethode, bei der es nicht zu Kontrollverlusten o.ä. kommen kann, wie dies beim Rauchen reinen Salvinorins der Fall sein kann.

## Fliegenpilze (Amanita Muscaria)

**Substanz:** Der Fliegenpilz ist eine alte eurasische Zauberpflanze: er wurde von nordeuropäischen und sibirischen Schamanen eingenommen, um Trancezustände zu erzeugen oder heilende Kräfte freizusetzen. Das Pressen des Pilzes und anschließende Trinken der Flüssigkeit sollte den Göttern Unsterblichkeit, den Menschen herrliche Visionen verschaffen.

Fast überall, wo der Pilz wächst und noch rituell genutzt wird, spielt er seine Hauptrolle als Aphrodisiakum.

Heute spielt der Genuß von Fliegenpilzen eine eher untergeordnete Rolle. Trotzdem gibt es immer noch genug Interessierte, die die psychotropen Effekte des Fliegenpilzes erleben wollen.

**Wirksame Inhaltsstoffe:**Der frische Fliegenpilz enthält u.a. Muscarin, Muscaridin, Muscazon, Muscimol und Ibotensäure.

Erst durch Trocknen in der Wärme können sie opiumähnliche, psychedelische Wirkungen hervorkehren. Dies scheint jedoch u.a. abhängig zu sein von der Herkunft des Pilzes und seinem dementsprechenden Wirkungsprofil.

### Wirkung:

- Der Effekt des Fliegenpilz-Inhaltsstoffes **Muscimol** kann einen Teil des rauschartigen Wirkungsbildes erklären: es verändert Raum- und Zeitvorstellung, Wahrnehmung, Sprache und Denken. Die Umwelt erscheint wie eine Illusion. Diese Wirkmechanismen hat der britische Mathematiker Lewis Carroll in seinem Märchen „Alice im Wunderland“ dichterisch verarbeitet.

- Der gesamte Rausch dauert etwa 5-6 Stunden
- **Geringe Dosen** des rohen Pilzes führen zu Dösigkeit, Übelkeit, Schwindel und Schläfrigkeit. Dazu können Euphorie und ein Gefühl der Schwerelosigkeit kommen, vielleicht auch farbige Visionen. Experimentelle Berichte stimmen darin überein, daß das allgemeinste und erste Symptom nach Fliegenpilzgenuß eine vom normalen Schlaf deutlich unterscheidbare Dösigkeit ist, die 15-20 min. nach dem Verzehr einsetzt und mehrere Stunden anhält.
- **Mittlere Dosen** lösen eine deutliche Wirkung mit muskulären Zuckungen, Verwirrtheit, Erregungszuständen (auch sexueller bzw. erotischer Art) und lebhaft, reale Halluzinationen aus, an die sich ein traumreicher Schlaf anschließt
- **Hohe Dosen** können tödlich sein!!!!

#### Nebenwirkungen:

- Übelkeit, Erbrechen und Durchfall
- Unsicherer Gang
- Muskelzuckungen (keine Krämpfe!)
- der Rausch wird gelegentlich von einem starken Erregungszustand eingeleitet, während dem es zu Gewalttätigkeiten kommen kann

**Wechselwirkungen:** sind uns keine bekannt – das heißt niemals, daß es keine gibt!!!

#### Safer Use:

- Da die Dosis von Pilz zu Pilz schwankt, läßt sich der Giftgehalt nur schwer ermitteln. Daher nur geringe Mengen konsumieren!
- Das Verhältnis der halluzinogenen und toxischen Bestandteile des Pilzes sind von der Region abhängig, in der sie gefunden werden. In Westeuropa überwiegen die toxischen Anteile. Das hat zur Folge, daß es neben dem gewollten Rausch auch zu unangenehmen Vergiftungserscheinungen, die sogar zum Tode führen können, kommen kann. Je weiter östlich Fliegenpilze gefunden werden, desto mehr verschiebt sich das Verhältnis zu Gunsten der Psychotropen Wirkstoffe. Es macht also einen Unterschied, ob es sich bei Erfahrungsberichten um einen sibirischen oder europäischen Fliegenpilz handelte.
- Vorsicht in jedem Falle!!!!
- Versuche mit Fliegenpilzen sollten – wegen der Nebenwirkungen - nicht allein unternommen werden.
- **Bei Vergiftung:** Erbrechen hervorrufen und einen Arzt für eine Magenspülung aufsuchen.
- **Recht:** Die wirksamen Bestandteile des Fliegenpilzes fallen nicht unter das BtmG.

## Nachtschattengewächse

*„Die Nachtschattengeister wollen nicht zum Spaß gerufen werden und die Tickets, die sie austeilen, sind bisweilen einfach. Es fehlt die Rückfahrkarte.“*

Hans Peter Duerr in: Traumzeit. Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation

Ein Teil der hier heimischen Nachtschattengewächse ist dem Großteil der Bevölkerung – wenn auch vielleicht nicht unter diesem Begriff – aus dem Alltag bekannt: Kartoffel, Tomate, Aubergine und Paprika finden wir in jedem Supermarkt; ebenso wie eine der wichtigsten Genußdrogen, der Tabak, ein tägliches „Lebens-Mittel“ für viele Menschen ist.

Eher ein (Nacht-) Schattendasein führen jedoch die Rauschdrogen dieser botanischen Familie. Nur in Märchen tauchen sie ab und zu einmal auf...

Im europäischen Mittelalter fanden diese „Kräuter“ ihre Verwendung in den Hexenkulten.

Unter dem halluzinatorischen Einfluß von Salben („Hexensalben“) – Tollkirsche und Bilsenkraut in Verbindung mit Fetten und Ölen (Pflanzenteile wurden auch in Schweineschmalz ausgekocht) - glaubten die Berauschten die Zukunft zu kennen, sich zur Ausübung ihrer Hexenkünste an weit entfernte Orte zu versetzen (zum Blocksberg zu fliegen) und mit dem Übernatürlichen (Satan) eine Verbindung herzustellen.

Neben Tollkirsche und Bilsenkraut gelten Engelstropfete und Stechapfel zu den bekanntesten Rauschsubstanzen dieser Gattung.

Sie sind allesamt bei uns legal als Zierpflanze oder Räucherungen (ähnlich wie Räucherstäbchen) zu erwerben bzw. wachsen sogar in unseren Breiten. **Mit den Wirkungen dieser Pflanzen ist jedoch nicht zu spaßen – immer wieder gibt es Meldungen, daß Menschen sich mit ihnen vergiftet haben, weil sie sich entweder der Giftigkeit gar nicht bewußt waren oder die Pflanzenteile falsch angewendet oder dosiert haben.**

Es gibt zahlreiche psychoaktive Substanzen, die weitaus weniger gefährlich sind. Zudem ist nicht belegt, für wieviele Hexen ein Nachtschattentrip gleichzeitig der letzte war...

# Die Alkaloide Atropin und Scopolamin

Zahlreiche Pflanzen enthalten Alkaloide. Die meisten Alkaloide sind feste kristallisierte, farb- und geruchlose Stoffe, die sich bei höheren Temperaturen verflüchtigen. Selten ist aber in einer Pflanze nur ein Alkaloid enthalten, meistens findet man einen Komplex einander nahestehender Substanzen.

Vor allem die Tropan-Alkaloide, **Atropin**, und **Scopolamin** sind bei Nachtschattengewächsen für die psychoaktiven Effekte verantwortlich. Sie wirken über den Blutkreislauf auf das zentrale Nervensystem, hemmen den Neurotransmitter Acetylcholin und machen seine Funktion als Botenstoff unmöglich. Acetylcholin ist der Botenstoff unserer Logik, Vernunft, unserer Kritikfähigkeit und Gedanken. Personen, denen z.B. Atropin gegeben wurde, sind unfähig, neue Fakten zu lernen oder einfache Denkaufgaben zu lösen.

## Allgemein gilt für Tropan-Alkaloide:

- Die Rauschdauer kann 4 bis zu 24 Stunden dauern
- Psychisch- verwirrte Zustände können noch bis zu einer Woche andauern
- Pupillenerweiterung kann bis zu 72 Stunden beobachtet werden

Das Hauptalkaloid bei Stechapfel, Engelstropfpete und Bilsenkraut ist das „Scopolamin“, bei der Tollkirsche ist es das „Atropin“. Andere Basen sind nur in Spuren vorhanden. Je nach Pflanze kann die Wirkstoffkonzentration der Alkaloide variieren.

Der Alkaloidgehalt ist abhängig von Pflanzenart, Standort (Sonneneinstrahlung), Bodenverhältnissen, Pflanzenteilen (Blüte oder Samen) usw. Soweit bekannt ist, kann die Konzentration von 0,2 % bis über 2% schwanken. Es ist daher unmöglich, die gewünschte Menge zu bestimmen.

Zudem kann bei allen Nachtschattengewächsen die Zusammensetzung der unterschiedlichen Alkaloide mit eventuell unbekanntem Wirkstoffen die Rauschwirkung verändern.

Man findet die Alkaloide in allen Teilen der Pflanze, besonders in den Samen und Wurzeln.

## Die Tropan-Alkaloide sind nicht dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellt.

Allerdings unterstehen sie u.U. den landeseigenen Giftverordnungen und ggf. dem Arzneimittelgesetz (AMG). Bei Abgabe oder Verabreichung kann der Straftatbestand „Körperverletzung“ oder „Giftbeibringung“ geltend gemacht werden.

## Atropin

ist Bestandteil einer Reihe von Pharmaka.

**Vorsicht:** Die Wirkung von Atropin setzt bei der oralen Aufnahme mit einer Verzögerung von 1-2 Stunden ein.

## Wirkung:

- Atropin wirkt zuerst erregend, dann lähmend
- Ausgelassenheit und Redseligkeit
- Erhöhung der Herzfrequenz
- Pulsanstieg
- Allgemeine Erregung des zentralen Nervensystems mit motorischer Unruhe
- Gedächtnislücken
- Desorientiertheit
- Erweiterung der Pupillen
- Nachlassen der Sehschärfe
- Verminderte Speichelsekretion
- Hemmung der Schweißsekretion (Vorsicht beim Tanzen = Überhitzungsgefahr)
- Lokalanästhetische Wirkung (nahe Verwandtschaft mit Kokain)
- Hautrötung

## Bei hohen Dosen

- Krämpfe

- Herzrhythmusstörungen
- Bewusstlosigkeit
- Koma
- Atropin lähmt das Atemzentrum (Todesfolge)

### **Scopolamin**

hat gegenüber Atropin eine dämpfende Wirkung auf das Zentralnervensystem.

Die halluzinogene Wirkung der Nachtschattengewächse ist vor allem dem Scopolamin zuzuschreiben.

#### **Wirkung:**

- Halluzinogen und hypnotisch
- Es kann zu einem narkotischen Schlaf kommen
- Wirkt dämpfend auf das Brechzentrum (gegen Reisekrankheiten)
- Halluzinationen können erotisch gefärbt sein (Aktivierung verborgener sexueller Wünsche)
- Vorwiegend visuelle Sinnestäuschungen
- Verlust des Realitätsgefühls
- Trancezustand mit Willenlosigkeit
- Halluzinationen an der Grenze zwischen Bewußtsein und Schlaf
- Denk- und Sprechfähigkeit bleiben im Rausch voll erhalten

#### **Nebenwirkungen:**

- Eine nachfolgende Betäubung ist möglich
- Überdosen können u.U. zu dauernden Beeinträchtigungen der geistigen Leistungsfähigkeit führen.

#### **Safer-Use für Nachtschattengewächse:**

- Vom Essen der Pflanze raten wir auf jeden Fall ab, da die Alkaloidkonzentration in den Pflanzenteilen (besonders in den Samen) ausgesprochen hoch ist. Die eingeatmeten Dämpfe von kochenden Nachtschattensamen können schon Rauschzustände erzeugen. Risikoärmer ist das Rauchen von Blättern und Blüten – ohne Risiko ist es nie!!!!
- Dosierte möglichst gering und warte ab. Die Wirkung tritt mit Verzögerung ein.
- Keine Kombinationen von Scopolamin und Alkohol – die Rauschwirkung kann dadurch gefährlich verändert werden!

**Nachtschattengewächse sind Giftpflanzen. Bei einer mittleren bis hohen Dosierung treten zahlreiche Nebenwirkungen auf. Todesfälle sind ebenfalls bekannt und eindeutig auf den Konsum von Nachtschattengewächsen zurückzuführen.**

## **Stechapfel (Datura stramonium)**

(Asthmakraut, Donnerkugel, Dornkraut, Schlafkraut, Teufelsapfel, Zigeunerapfel)

**Substanz:** Der Gattungsname Datura ist eine Ableitung vom arabischen tatorah oder vom persischen tatula (tat=stechen) und bezieht sich auf die stachelige Frucht.

Die Pflanze diente früher als Mittel gegen Geisteskrankheiten, war Bestandteil der Hexensalben und wurde in Liebestränke gemischt - sie gehört zu den klassischen Hexendrogen.

In der Medizin fand der Stechapfel Verwendung in vielen Tränken, Salben, Einreibungen und gegen Asthma und Keuchhusten.

Es gibt zahlreiche Datura-Arten. Die bekannteste ist wohl Datura stramonium. Es handelt sich dabei um eine einjährige Freilandpflanze, die in Europa meist auf trockenen Plätzen (Schutt, Brachland) wächst. Mitunter ist sie auch in Gärten oder als Balkonpflanze anzutreffen. Sie ist ca. 30 – 120 cm hoch und hat weiße trichterförmige Blüten, die einen starken, betäubenden Geruch verströmen (Blütezeit von Juni bis Oktober) Die walnußgroßen, dicht mit Stacheln übersäten Früchte (die Äpfel) enthalten zahlreiche platte, braunschwarze Samen, die süßlich schmecken

**Wirksame Inhaltsstoffe:** Alle Pflanzenteile enthalten Alkaloide (vor allem Scopolamin, aber auch Atropin und Hyoscyamin).

**Achtung!!!!**

**Schon 4 bis 5 g der Rohblätter (1 bis 2 Teelöffel) oder 15- 20 Samen können bei einem Kind zum Tod führen. Insbesondere die Samen und Blüten stellen für Kinder eine große Gefahr dar, weil sie im unreifen Zustand süß und schmackhaft sind. Zudem sind sie leicht zugänglich, da die Stacheln der Frucht erst nach der Reife der Samen hart und spitz werden.**

**Wirkung:**

- Halluzinogen und hypnotisch
- Häufig kommt es innerhalb kurzer Zeit zu narkotischem Schlaf mit bilderreichen Träumen
- Willens- und Widerstandskraft sind stark eingeschränkt bis gelähmt

**Nebenwirkungen bzw. Vergiftungssymptome:**

- Stark erweiterte Pupillen (Glanzaugen) mit nachfolgenden Sehstörungen
- Fehlendes Erbrechen
- Trockenheit der Schleimhäute im Mund- und Rachenbereich, woraus sich Schluck- und Sprachstörungen ergeben
- Unangenehm übersteigertes Tastgefühl
- Kratzen im Hals
- Erregung, Herzklopfen
- Nach 2-4 Stunden können starke Halluzinationen auftreten, die mitunter tagelang anhalten
- Datura kann bei regelmäßiger u. häufiger Anwendung zu Gedächtnisstörungen und -verlust führen, auch in kleinen Dosen kann dies irreversibel sein. (vgl. K.H. Nadler: Drogen -Rauschgift u. Medizin),

**Eine hohe Dosierung kann zu**

- Motorischer Unruhe
- Weinkrämpfen
- Rededrang
- Raserei und Tobsucht anfallen
- Lähmungserscheinungen

**führen**

**Der Tod tritt durch Atemlähmung ein.**

**Wechselwirkungen:**

- Kein ALKOHOL !!! Die Wirkung wird durch Alkohol verstärkt!!

**Safer-Use:**

- Familien mit Kindern sollten auf jeden Fall von dem Anpflanzen von Nachtschattengewächsen absehen
- Vom Gebrauch wird dringend abgeraten!!! Wer es dennoch nicht lassen kann, für den gilt in jedem Fall: Dosierte immer ganz ganz niedrig!!!!!!!!!!!!
- Nicht konsumieren bei vorgeschädigtem Herzen (Angina pectoris, Verengung der Herzkranzgefäße, Herzinfarkt)

Literaturtipps:

Carlos Castaneda „Die Lehren des Don Juan, ein Yaqui-Weg des Wissens“

## **Engelstrompete (entweder brugmansia aurea oder datura aurea)**

(Toa, Huacacachu, Floripondio, Trompetenbaum)

**Substanz:** Engelstrompeten sind sehr nahe verwandt mit Datura. Sie wachsen als Strauch oder kleiner Baum und haben längliche Blätter sowie große gelb-weiße Trompetenblüten.

Fünf Monate nach der Blüte bilden sie hängende, längliche, grüne Fruchtkapseln. Diese enthalten je zwei Samenpakete mit bräunlichen Samenkörnern. Ursprünglich kommt die Pflanze aus Südamerika. Sie wächst jedoch auch bei uns als Zierpflanze in Gärten und Parkanlagen

Die Indianer des Sibundoytales setzten Engelstropete bei magischen Heilritualen ein. Sie wird ebenfalls zur Behandlung rheumatischer Schmerzen verwendet.

**Wirksame Inhaltsstoffe:** Scopolamin (bis zu 80 %), Hyoscamin und Atropin.  
Eine Blüte enthält zum Beispiel ca. 0,65 mg Scopolamin und ca 0,2 mg Atropin

#### **Wirkung:**

Schon kleinste Mengen können nach ca. einer  $\frac{3}{4}$  Stunde zu folgenden Symptomen führen:

- Starkes Taubheitsgefühl im Rachenraum und in den Beinen
- Mundtrockenheit
- Pupillenerweiterung
- Gleichgewichtsstörungen und Zuckungen
- Nach zwei Stunden ist der Höhepunkt der Wirkung erreicht
- Optische und akustische Halluzinationen, die äußerst real erschienen

#### **Nebenwirkungen, Wechselwirkungen, Safer use:**

Für Engelstropete gelten die gleichen Hinweise wie für Stechapfel. Zwar sagt man, daß Engelstropete weniger Hyoscyamin und mehr Scopolamin in der Alkaloidfraktion enthalten und deshalb ein wenig nebenwirkungsärmer und ungefährlicher als unser Stechapfel sind.

**Ungefährlich sind sie deshalb noch lange nicht!!!!!!!!!!!!!!**

## **Tollkirsche (Atropa Belladonna):**

(Teufelskirsche, Wolfsbeere, Dollwurz)

#### **Substanz:**

Tollkirsche gehört zu den klassischen Hexendrogen und war eine wichtige Zutat für Giftgebräu und Hexensalben. Menschen, die Tollkirsche gegessen haben, verhalten sich wie „toll“.

Die Tollkirsche ist eine mehrjährige Staude, die bis zu 150 cm groß werden kann. Aus den einzeln stehenden, braunroten Blüten (Juni – August) entwickeln sich glänzend-schwarze Beeren von 3-4 cm Durchmesser. Sie wächst in Europa, Nordafrika und Asien an sonnigen Waldrändern, auf Lichtungen und auf nährstoffreichen Lehm- und Kalkböden.

Der Wirkstoff der Tollkirsche (Atropin) wurde äusserlich zur Weitung der Pupillen in der Augenheilkunde eingesetzt.

Ebenso wurden Tollkirschextrakte in die Augen geträufelt, um dem Schönheitsideal von grossen Augen zu genügen (bella donna = schöne Frau).

**Wirksame Inhaltsstoffe:** In erster Linie das psychotrop wirksame Atropin, aber auch kleine Mengen Scopolamin sowie Spuren von Tropan-Nebenalkaloiden.

Der Alkaloidgehalt kann abhängig vom Standort sehr verschieden sein.

Gesamt-Alkaloidgehalt der getrockneten Pflanzenteile: Blätter 0,2-2 %, Wurzeln 0,3-1,2 %, Samen ca.0,4-0,8 %... Die reifen Früchte enthalten 0,1 – 9,6 % Alkaloide!!!! Man sieht deutlich, wie sehr der Alkaloidgehalt schwankt!!!

In den Wurzeln ist das sehr giftige Atropin enthalten. Diese sollten also in gar keinem Fall verwendet werden!!!!!!

**Vorsicht: Alle Pflanzenteile sind giftig und enthalten Tropanalkaloide!!!!**

#### **Wirkung:**

- Pupillenerweiterung
- Halluzinationen, während denen Rausch- und Echtwelt kaum noch unterschieden werden können
- Trockene, gerötete und heiße Haut
- Pulsbeschleunigung, Herzrasen
- Trockenheit der Schleimhäute im Mund – und Rachenbereich
- Geringfügige Verminderung der Schmerzempfindlichkeit
- Schlaf mit häufig stark sexuell gefärbten Träumen

#### **Nebenwirkungen:**

- **Etwa 10-20 Beeren wirken beim Erwachsenen (3-4 Beeren bei Kindern) tödlich**
- Noch viele Tage nach einem Rauscherlebnis können Störungen des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit bestehen bleiben

- Während des Rausches verwischen die Grenzen zwischen Rausch- und Echtwelt, was fatale Folgen haben kann

#### **Wechselwirkungen:**

- Aufputzmittel, kombiniert mit Tollkirsche, können die Herzkreislaufstörungen massiv verstärken.
- Die Kombination mit Alkohol kann unvorhersehbare Folgen haben, da es die Rauschwirkung verstärkt.
- **Grundsätzlich gilt: Wenn Du Rauschmittel miteinander kombinierst, erhöht sich das gesundheitliche Risiko.**

#### **Safer Use:**

- **Tollkirsche gehört auf keinen Fall in Gärten, in denen Kinder spielen – Vergiftungsgefahr!!!**
- Personen mit vorgeschädigtem Herzen sollten die Tollkirsche in gar keinem Fall verwenden
- Am wenigsten gefährlich ist der Gebrauch der Tollkirsche als Räucherstoff oder Zusatz in Rauchmischungen
- Ein Tollkirschen –Rausch sollte möglichst nicht allein erlebt werden

## **Bilsenkraut (Hyoscyamus niger):**

**Substanz:** Bilsenkraut ist bereits von den Ägyptern 1500 v. Christus bekannt.

Verwendung fand es u.a., um magische Getränke zu brauen um Geistesgestörtheit vorzutäuschen (Griechenland). Die Priesterin von Delphi rauchte wahrscheinlich Bilsenkraut für ihre Prophezeihungen. Zudem diente es als Schmerzmittel bei Hinrichtungen.

Bilsenkraut ist eine zweijährige, 50 cm hohe Pflanze mit lang-eiförmig, gezähnten Blättern und rot-violetter Blüte. Die Früchte sind grün mit bis zu 200 schwarzen mohnähnlichen Samen.

Die Pflanze stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und wächst bei uns auf Schuttplätzen und an Wegrändern.

#### **Wirkung:**

- Reale Halluzinationen, die eine Unterscheidung zur Alltagsrealität fast unmöglich macht
- Häufig auftretende spontane Aggressivität
- Narkotisierend
- Tiefer Schlaf mit Halluzinationen oft sexuellen Inhaltes. Auch Flugträume und Tierverwandlungen werden erlebt
- Die Halluzinationen erscheinen als real
- **Bei einer Menge von über 0,5 g sind die Blätter giftig.**

#### **Nebenwirkungen:**

- Durstgefühl
- Kopfdruck
- Schwindel
- Allgemeines Vergiftungsgefühl
- „Vergiftungskater“ am Tag danach

#### **Wechselwirkungen:**

- Aufputzmittel, kombiniert mit Bilsenkraut, können die Herzkreislaufstörungen massiv verstärken.
- Die Kombination mit Alkohol kann unvorhersehbare Folgen haben, da es die Rauschwirkung verstärkt.
- **Grundsätzlich gilt: Wenn Du Rauschmittel miteinander kombinierst, erhöht sich das gesundheitliche Risiko.**

#### **Safer use:**

- Von der Einnahme der Samen und von den Zubereitungen daraus wird abgeraten
- Vorsicht ist bei wiederholter Einnahme in kurzen Zeitabständen geboten – die Wahrscheinlichkeit, daß bereits kleine, sonst harmlose Dosen schwere Rauschzustände erzeugen, ist erhöht
- Personen mit vorgeschädigtem Herzen sollten Bilsenkraut auf gar keinen Fall verwenden
- Das Rauchen des Bilsenkrautes gilt als die risikoärmste Konsumform – risikolos ist der Gebrauch deswegen noch lange nicht!!!!

**Internet-Infos**

<http://www.erowid.org/>

<http://www.botanikus.de>

<http://www.lycaeum.org>